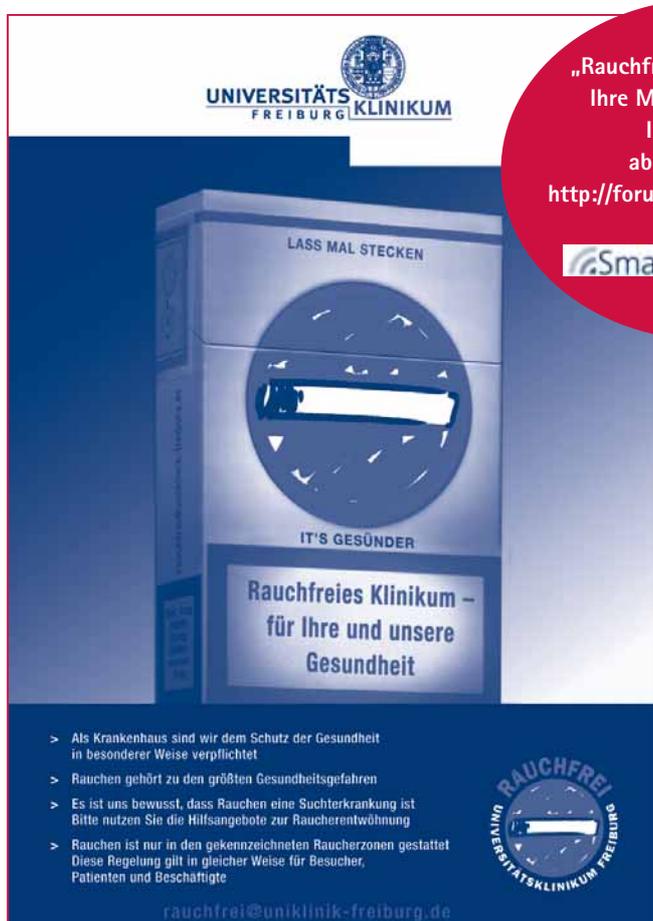


Diskutieren Sie mit!

Internetforum Rauchfreies Krankenhaus



UNIVERSITÄTS
FREIBURG KLINIKUM

LASS MAL STECKEN

IT'S GESÜNDER

Rauchfreies Klinikum –
für Ihre und unsere
Gesundheit

- > Als Krankenhaus sind wir dem Schutz der Gesundheit in besonderer Weise verpflichtet
- > Rauchen gehört zu den größten Gesundheitsgefahren
- > Es ist uns bewusst, dass Rauchen eine Suchterkrankung ist. Bitte nutzen Sie die Hilfsangebote zur Raucherentwöhnung
- > Rauchen ist nur in den gekennzeichneten Raucherzonen gestattet. Diese Regelung gilt in gleicher Weise für Besucher, Patienten und Beschäftigte

rauchfrei@uniklinik-freiburg.de

RAUCHFREI
UNIVERSITÄTSKLINIKUM
FREIBURG

„Rauchfreies Krankenhaus“ –
Ihre Meinung ist gefragt!
Internetforum
ab 1. März unter:
<http://forum.uniklinik-freiburg.de>
oder
Smart-Link Rauchen

Gleichzeitig bewarb sich das Universitätsklinikum erfolgreich um die Aufnahme in das „Deutsche Netz der Rauchfreien Krankenhäuser“. Damit sind wir nun eine von sieben Universitätskliniken, die sich an der Umsetzung europäischer Standards für rauchfreie Krankenhäuser beteiligt. Trotz all dieser Bemühungen und Erfolge sind wir aber noch weit davon entfernt, wirklich rauchfrei zu sein. Noch immer werden die Rauchzonen nicht von allen genutzt, und dementsprechend wird nach wie vor auf dem gan-



ZWAR SIND DIE ASCHENBECHER ABGEBAUT, DENNOCH WIRD WEITERHIN KRÄFTIG GEQUALMT UND DIE KIPPEN ZUR NOT AUCH AUF MÜLLEIMERDECKELN ENTSORGT

In ganz Deutschland werden momentan Rauchverbote vorbereitet, eine einheitliche Lösung ist aber noch in weiter Ferne. Gleichzeitig fordert die EU-Kommission die Durchsetzung eines EU-weiten Rauchverbots in Hotels, Gaststätten und anderen öffentlichen Räumen. Dass sich dies nicht einfach durchsetzen lässt, zeigen die Erfahrungen der letzten Monate und Jahre – auch bei uns im Universitätsklinikum. Mitte 2005 beschloss der Vorstand, den blauen Dunst komplett aus dem Klinikum zu verbannen und beauftragte eine Arbeitsgruppe, die Umsetzung des Projektes „Rauchfreies Krankenhaus“ sowohl in den Gebäuden als auch auf dem Klinikumsgelände zu begleiten. Seither ist viel passiert: Es fanden zahlreiche Informationsveranstaltungen statt, Raucherzonen wurden festgelegt und spezielle Raucherentwöhnungsangebote für Beschäftigte ins Leben gerufen.

zen Gelände geraucht, Mülleimer und Gehwege werden als Aschenbecher zweckentfremdet. Gleichzeitig wird abteilungsintern und übergreifend hitzig über das Rauchen und den Schutz der Nichtraucher diskutiert.

Bin ich schön?

Schönheit zwischen Markt und Medizin

Schönheit – sie steht gleichermaßen für Glück, Gesundheit und ein gelingendes Leben. Wer schön ist, hat Erfolg und gesellschaftliches Ansehen. Attraktive Menschen scheinen klüger und selbstbewusster zu sein. Ist Schönheit also das Konzept für ein erfülltes Leben?!

Schönheit erscheint längst nicht mehr als ausschließlich „naturegegebenes“ Privileg. Sie ist machbar geworden und in unterschiedlicher Form „käuflich zu erwerben“. Setzt jedoch diese Möglichkeit der Machbarkeit nicht immer mehr Menschen unter einen enormen (Leistungs-)Druck und klagt indirekt jene an, die sich nicht offensiv der „Ware Schönheit“ bedienen wollen oder bedienen können? Und wo liegen die ethischen Grenzen, da doch (fast) alles machbar ist?

Diese Fragen beleuchten Dr. **Holger Bannasch**, Plastische Chirurgie des Universitätsklinikums und Dr. **Christian Wenger**, Gesellschaft für Innovative Marktforschung aus Heidelberg im Rahmen eines Ethik-Forums. Die Veranstaltung findet **Dienstag, den 6. März 2007, um 19.30 Uhr** in der Katholischen Akademie in der Wintererstr. 1 statt. Der Teilnahmebeitrag beträgt 5,00 Euro und ermäßigt 2,50 Euro.

Information und Anmeldung: Katholische Akademie, Postfach 947, 79009 Freiburg, Tel.: 0761/31918-0, E-Mail: mail@katholische-akademie-freiburg.de

Spielerisch durch die Sommerferien

Sommerferienbetreuung 2007

Noch heute schwärmen Kinder und Eltern von der letzten Sommerferienbetreuung des Klinikums. Dank dieses Angebots konnten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im vergangenen Sommer wiederholt vier Wochen der langen Sommerferien bequem und beruhigt überbrücken, wussten sie doch, dass ihre Kinder gut aufgehoben sind.

Aufgrund des großen Erfolgs und der sehr guten Resonanz wird die Sommerferienbetreuung auch in diesem Jahr wieder stattfinden. Organisiert wird sie von der Beauftragten für Chancengleichheit, **Angelika Zimmer** und dem Personalratsmitglied **Ralph Vögtle**.

Wie schon in den letzten beiden Jahren werden qualifizierte Erzieherinnen ein spannendes Programm für Groß und Klein anbieten. Zwei Gruppen mit je 20 Plätzen sind geplant. In der einen Gruppe werden Kinder im Kindergartenalter von 3-5 Jahren betreut, die andere Gruppe nimmt Schulkinder von 6-11 Jahren auf.

Die Betreuungskosten sind im Vergleich zu anderen Ferienangeboten sehr günstig. Sie betragen 70 Euro pro Woche, inklusive Mittagessen und Lunchpakete für diverse Ausflüge.

Wenn Sie Interesse an der Ferienbetreuung haben, dann sichern Sie Ihrem Kind schon heute einen Platz. Die Anmeldung ist ab sofort möglich. Füllen Sie einfach das Anmeldeformular aus und senden es per Fax an das Organisationsteam: 0761/270-6131.

Das Anmeldeformular finden Sie unter  Sommerferienbetreuung. Falls Sie keinen Zugriff auf das Intranet haben, dann wenden Sie sich an die Beauftragte für Chancengleichheit, Angelika Zimmer, Tel.: 0761/270-6132. oder Ralph Vögtle, Personalratsmitglied, Tel.: 0761/270-6077.

12. Kongress für Kinderkrankenpflege

Von **Donnerstag, den 29. März bis Freitag, den 30. März 2007**, veranstaltet das Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin, unter der Leitung von Prof. Dr. **Reinhard Berner**, Leitender Oberarzt, und **Bettina Steinle-Feser**, Pflegedienstleiterin, den 12. Kongress für Kinderkrankenpflege. Schwerpunktthema in diesem Jahr sind Infektionskrankheiten.

Die Infektiologie ist ein komplexes Gebiet. Auch wenn in der Mitte des letzten Jahrhunderts durch die Einführung der Antibiotika, verbesserte Hygienebedingungen und Impfungen, das Zeitalter der Infektionskrankheiten vorüber schien, hat uns die Gegenwart eines besseren belehrt. Neben AIDS, Tuberkulose, Masern und Pneumokokken, haben in Europa SARS und die Sorge vor einer Influenza-Pandemie die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzt. Aber auch die immer weiterreichenden Möglichkeiten der modernen Medizin, haben neue Gefährdungen und Herausforderungen für die Infektiologie geschaffen.

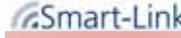
Namhafte Referenten führen Sie an den beiden Kongresstagen in die verschiedenen As-

Auszug aus dem Vorstandsprotokoll

Als neuen Ärztlichen Direktor hat das Direktorium des Zentrums für Geriatrie und Gerontologie (ZGGF) Professor Dr. **Michael Hüll** gewählt. Professor Hüll war bislang gleichzeitig Sektionsleiter in der Gerontopsychiatrie und Neuropsychologie und stellvertretender Ärztlicher Leiter im ZGGF. Der Klinikumsvorstand bestätigt die Wahl von Professor Hüll zum Ärztlichen Leiter des ZGGF für einen Zeitraum von fünf Jahren.

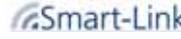
Der Klinikumsvorstand bestellt Professor Dr. **Jürgen Finke**, Oberarzt in der Abteilung Innere Medizin I – Hämatologie und Onkologie, ab April 2007 zunächst für einen Zeitraum von vier Jahren zum neuen Vorsitzenden der Arzneimittelkommission.

Professor Dr. **Mathias Langer** wird auf Vorschlag des Vorstandes der Radiologischen Klinik mit Wirkung zum Januar 2007 zum Geschäftsführenden Direktor der Radiologischen Klinik bestellt.

 Vorstand

pekte pädiatrischer Infektionskrankheiten ein und berücksichtigen hierbei insbesondere die Belange der Pflege.

Anmeldung und Kontakt: kongress und kommunikation gGmbH, Hugstetterstraße 55, Tel.: 0761/270-7316, Fax: 0761/270-7317, E-Mail: baechle@kongress-und-kommunikation.de. Online-Anmeldung unter

 Kinderkrankenpflege

Neues Amt

Professor Dr. **Gerald Gitsch** wurde vom National Institute of Health/National Cancer Institute, USA (NIH/NCI), als Vertreter Europas in eine Task-force zur weltweiten Etablierung und Entwicklung des Faches „Gynäkologische Onkologie“ berufen.



...FORTSETZUNG VON SEITE 1

TitelTHEMA

Äußern Sie Ihre Meinung!

Diesem Diskussionsdrang will der Arbeitskreis „Rauchfreies Klinikum“ nun Raum geben. **Ab dem 1. März 2007** steht allen Diskussionswilligen ein eigens eingerichtetes Internetforum zur Verfügung. Nutzen auch Sie die Chancen und äußern Sie Ihre Meinung zum Thema. Nur wenn möglichst viele sich an der Diskussion zum Thema Rauchen beteiligen, können wir es schaffen, einen durchgreifenden Nichtraucherchutz zu gewährleisten und gleichzeitig einen diskriminierungsfreien und akzeptierten Rückzugsort für rauchende Mitarbeiter und Patienten zu schaffen.

Wie geht das? Loggen Sie sich einfach mit Ihrer LDAP-Kennung unter  **Smart-Link Rauchen** in das Forum ein und tauschen sich mit anderen über das aktuelle Thema aus. Sollten Sie keinen Zugang zum Internet haben, dann senden Sie ihre Meinung an die Redaktion amPuls.

Weitere Informationen zum Rauchfreien Uniklinikum Freiburg finden Sie im Intranet unter:

 **Smart-Link rauchfrei**

Im Folgenden lesen Sie erste Stellungnahmen von Klinikumsbeschäftigten zum Thema:

Bei uns stehen die Raucher auf der Fluchtstreppe – gut so! Gut ist auch, dass wenigstens das Blut der Raucher nicht stinkt.

*Dr. Markus Umhau
Transfusionsmedizin*

Ich finde gerade das Klinikum als Zentrum der Gesundheit sollte Vorbildfunktion haben. Der momentane Zustand vermittelt kein Bewusstsein für ein rauchfreies Klinikum. Es ist so, als hätte es die Kampagne nie gegeben. Das zeigt, dass halbherzige Regelungen zu nichts führen. Es geht hier am Klinikum auch nicht um die halbe Gesundheit. Entweder ganz oder gar nicht. Die Kommunikation, dass wir ein rauchfreies Klinikum sind, fehlt. Müssen wir wirklich darauf warten, bis die Politik per Gesetz vorgibt, dass das Rauchen in öffentlichen Gebäuden verboten ist?

Als Universitätsklinikum sollten wir eine Vorreiterrolle übernehmen. Wer, wenn nicht wir, sollte hier Verantwortung übernehmen?

*Angelika Zimmer
Beauftragte für Chancengleichheit*

Die eingerichteten Raucherplätze sollten besser akzeptiert werden, so dass auch Raucher ihren Rückzugsort haben, ohne die Nichtraucher zu stören.

*Angela Armbruster,
Personalrat*

Der Argumente sind genug gewechselt. Nur gemeinsam können wir für gesunde, rauchfreie Arbeitsplätze und öffentliche Bereiche sorgen und die mit Zigarettenstummeln verüllten Eingänge, Balkone, etc. verhindern. Realistische und praktikable Lösungen sind gefragt und müssen einen Mix aus verschiedenen Maßnahmen, wie Schulungen, Prävention, Kommunikation und Unterstützung bei der Tabakentwöhnung ergeben. Hierzu gehört in meinen Augen auch ein Rauchverbot auf dem Klinikgelände. Komplet. Sofort. Wo kann ich unterschreiben?

*Karin Ochsenfarth
Abteilungsleiterin Geschäftsbereich 3*

Die Idee des rauchfreien Klinikums ist gut, aber es wird zu wenig informiert. Vor allem das Personal raucht einfach weiter.

*Keerthi Bandara Adikari,
Klinikgärtnerei*

Das Rauchverbot hat überhaupt nichts gebracht! Wir haben mehr Arbeit als vorher. Jeder schmeißt seine Zigaretten einfach irgendwo hin.

*Karl-Heinz Klotz,
Klinikgärtnerei*

Die Raucherpoints werden nicht benutzt. Die Angebote sind da, aber die Zigaretten landen trotzdem neben den Aschenbechern auf dem Boden.

*Uwe Schwecht,
Klinikgärtnerei*

Ich habe es schon lange für unglücklich und geradezu unzumutbar gehalten, dass unsere Patientinnen und Patienten durch Schwaden von Zigarettenrauch in den Eingangsbereichen hindurchgehen mussten, um sich am Klinikum medizinische Hilfe zu holen. Gleichzeitig ist mir natürlich bewusst, dass Rauchen eine Sucht ist, mit allen Zeichen körperlicher und seelischer Abhängigkeit und dass es deswegen nicht einfach verboten werden kann.

Dass die arbeitsmedizinischen KollegInnen aus der AG Betriebliche Gesundheitsförderung zusammen mit der Kontaktstelle für Alkohol und Sucht dann initiativ wurden und das Konzept „Rauchfreies Krankenhaus“

erarbeitet haben, in dem es auch weiterhin Möglichkeiten zu rauchen gibt, ohne aber andere Menschen – PatientInnen wie MitarbeiterInnen – damit zu belasten und dass darin gleichzeitig auch Hilfsangebote zur Rauchentwöhnung gemacht werden, begrüße ich sehr. Ein Vorgehen mit Augenmaß, nach dem klugen Motto: „Lösen können wir das Problem nicht, aber wir können es lockern“!

*Dr. Andrea Wittich,
Supervisionsdienst am Universitätsklinikum
Freiburg*

Dass in den Räumen des Klinikums – von wenigen Ausnahmen abgesehen – nicht mehr geraucht werden darf, finde ich sehr gut. Die Einrichtung von speziell ausgewiesenen Raucherzonen im Außenbereich halte ich allerdings für unnötig. Hier stört der Rauch kaum und soweit die Raucher dafür sorgen, dass die Zigarettenkippen nicht auf dem Boden herumliegen, sollte hier das Prinzip gelten „rauchen und rauchen lassen“.

*Marion Rizzetti
Geschäftsbereich 1*

Was ist eigentlich der

 **Smart-Link**

Warum komplizierte Internet-Adressen abtippen und sich dabei womöglich vertippen, wenn es viel einfacher geht? amPuls und Klinikrechenzentrum bieten Ihnen einen Service an, den so genannten „Smart-Link“. Wo immer Sie das Smart-Link Symbol im Heft sehen, gibt es ergänzend zum Artikel eine weiterführende Homepage. Geben Sie einfach den angegebenen Begriff in das Smart-Link Fenster auf der Startseite UKFINFO ein, und Sie gelangen automatisch auf die gesuchte Homepage.

Falls Sie sich nicht im Intranet befinden, sondern im Internet, haben Sie unter: www.uniklinik-freiburg.de → „Suchen und Finden“, ebenfalls eine Eingabemöglichkeit.

550 Jahre Universität

Das Klinikum beteiligt sich mit vielfältigen Aktionen

Jubiläums
FEIER



FREUDE BEI DER FEIERLICHEN ENTHÜLLUNG DES JUBILÄUMS-BANNERS AM REKTORAT: V.L.: PROF. DR. FRANZ DASCHNER, PRÄSIDENT DES JUBILÄUMSKOMMITTES; PROF. DR. WOLFGANG JÄGER, REKTOR DER UNIVERSITÄT; SENATOR E.H. DIPL.-ING. HORST WEIZMANN, VORSITZENDER DES UNIVERSITÄTSRATES UND PROF. DR. DR. H.C. MATTHIAS BRANDIS LEITENDER ÄRZTLICHER DIREKTOR DES UNIVERSITÄTSKLINIKUMS

Für die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg hat 2007 ein ganz besonderes Jahr begonnen. Vor 550 Jahren wurde sie vom österreichischen Erzherzog Albrecht VI. gegründet. Stolz auf ihre traditionsreiche Geschichte feiert die Universität in den kommenden Monaten bis November mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt und der Region sowie Gästen und Alumni aus der ganzen Welt ihren Geburtstag. Mit Konzerten, Festen sowie Präsentationen aus Forschung und Lehre, werden Stadt und Region in die Jubiläumsfeierlichkeiten einbezogen. Viele Menschen vor und hinter den Kulissen organisieren und gestalten die Feierlichkeiten über alle Fakultätsgrenzen hinweg.

Tag der offenen Tür im Klinikum

Die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum nehmen hierbei natürlich einen wichtigen Part ein. So öffnet das Klinikum am **Samstag, den 30. Juni, von 10 bis 17.00 Uhr** seine Türen und ermöglicht allen Interessierten einmal hinter die Kulissen des heimischen Krankenhauses der Maximalversorgung zu schauen. Zuvor startet eine neue Vorlesungsreihe des Universitätsklinikums: die **Abendvorlesungen**. Bei diesen werden ausgesuchte und besonders spannende medizinische Themen aus dem Klinikum für Laien präsentiert. Bei einem anschließenden gemeinsamen Beisammensein haben die Besucher die Möglichkeit die Experten in kleiner Runde mit ihren persönlichen Anliegen anzusprechen. Start der neuen Vorlesungsreihe ist **Mittwoch, der 25.04 um 19.30 Uhr**, im neuen Hörsaal der Frauenklinik. Über Themen und weitere Termine informiert Sie amPuls in den nächsten Ausgaben.

x^{med} – das neue Aktions-Label des Klinikums

Um die Aktivitäten des Klinikums im Rahmen des Jubiläums hervorzuheben, werden momentan zahlreiche Kommunikationsmaßnahmen entwickelt. So auch das neue Aktions-Label x^{med} amPuls befragte den Leiter des Geschäftsbereichs 2 Patientenangelegenheiten und Qualitätsmanagement, **Ulrich Enste** zu dem neuen Label.

amPuls: Was ist der Grundgedanke und das Ziel dieses Labels?

Ulrich Enste: Im Zusammenhang mit dem Jubiläum, insbesondere mit dem „Tag der offenen Tür“, möchten wir das Universitätsklinikum auf vielfältige und sympathische Art und Weise präsentieren. Das Aktions-Label



unseruniklinikum

Tag der offenen Tür • 30.06.2007

x^{med} soll das Interesse wecken und die Aufmerksamkeit auf wichtige Botschaften lenken. So können wir mit unseren Anliegen möglichst viele Menschen schnell erreichen, schon auf einen Blick oder im Vorübergehen. Es erleichtert die Orientierung und sichert die Wiedererkennbarkeit über alle Medien hinweg.

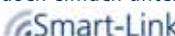
amPuls: Wie wirkt x^{med} und welchen Nutzen bringt es dem Klinikum?

Ulrich Enste: x^{med} soll neugierig machen und deutlich sichtbar auf den „Tag der offenen Tür“ verweisen. Es wird schon in Kürze an den unterschiedlichsten Stellen und in allen Medien zum Einsatz kommen: Auf Briefen, Plakaten und Flyern, im Internet wie auch im Intranet, um nur einige zu nennen. Als gestaltetes Zeichen entfaltet das Label Signalwirkung mit hoher Eigenständigkeit. Es wird nicht lange dauern und fast alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden es kennen. Und dann hoffentlich bald auch viele Bürgerinnen und Bürger in Freiburg und der Region. Und über den Zusatz „Tag der offenen Tür – 30. Juni 2007“ werden sie dann auch wissen, worum es geht.

amPuls: Darf das Label von jedem eingesetzt werden?

Es wäre natürlich toll, wenn möglichst viele Bereiche des Klinikums mitmachen und das Aktions-Label x^{med} verwenden, zum Beispiel für Briefe oder Faxe in alle Welt. So können wir jede Korrespondenz als Multiplikator nutzen, um auf unseren „Tag der offenen Tür“ und die Abendvorlesungen zu verweisen.

Wenn nun auch Sie auf der Suche nach dem neuen Aktions-Label sind, dann schauen Sie doch einfach unter

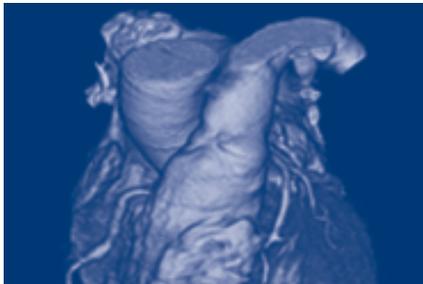
 x^{med}

Dort finden Sie unterschiedliche Varianten von x^{med}, die Sie zukünftig für Ihre Bürokommunikation, Korrespondenz und weitere Kommunikationsmittel, wie beispielsweise Flyer, verwenden können.

Schneller als der Herzschlag

Neuer Computertomograph im Klinikum

Infarkt und plötzlicher Herztod sind immer noch die Todesursache Nummer eins in Deutschland. Durch eine Verengung der Herzkranzgefäße wird das Herzgewebe nicht mehr richtig durchblutet und das Herz kann seine lebenswichtige Arbeit nicht mehr voll verrichten. Wer unter einer fraglichen koronaren Herzerkrankung leidet, muss sich heute immer noch einem Herzkathetereingriff unterziehen, da der Herzschlag für herkömmliche Computertomographen (CT) zu schnell ist.



EGAL WIE SCHNELL DAS HERZ SCHLÄGT- DAS NEUE CT-GERÄT LIEFERT EINWANDFREIE BILDER

In der Abteilung Röntgendiagnostik des Freiburger Universitätsklinikums konnte jetzt ein Computertomograph in Betrieb genommen werden, der sogar noch schneller als der Herzschlag ist Bilder produziert. Bisher musste oft für röntgendiagnostische Maßnahmen die Herzfrequenz mittels Medikamenten künstlich abgesenkt werden. Der Grund hierfür: Die einzelnen Aufnahmen müssen schneller als der Herzschlag sein, um eine scharfe Abbildung auch der kleinsten, millimetergroßen Strukturen, wie etwa der Herzkranzgefäße, zu erreichen. Der neue Dual-Source-Computertomograph (DS-CT) ist so schnell, dass er bei jeder beliebigen Herzfrequenz scharfe Bilder liefert. Durch zwei versetzt angeordnete Röntgenröhren wird die Untersuchungszeit halbiert. Eine Schicht des Herzens kann nun in weniger als einer Sekunde, zwischen zwei Herzschlägen, mit einer Auflösung von weniger als 0,4 Quadratmillimetern aufgenommen werden. Gleichzeitig wird auch die Strahlenbelastung um bis zu 50 Prozent gesenkt. Das neue CT-Gerät kann in Zukunft Herzkatheter-Untersuchungen, bei denen keine Intervention angestrebt wird, ersetzen. Aber nicht nur Patienten deren Herzfunktion untersucht werden muss, profitieren vom

neuen CT-Gerät. Unfallopfer, bei denen jede Sekunde zählt, können jetzt wesentlich schneller untersucht werden. Die Möglichkeit, Organe mit zwei verschiedenen Energiestufen darzustellen, eröffnet darüber hinaus neue wissenschaftliche Perspektiven zum Beispiel in der Erkennung von Krebskrankheiten, in der Gefäßdiagnostik und in der Notfallmedizin.

Der Dual-Source-Computertomograph (DS-CT) der Abteilung Röntgendiagnostik am Universitätsklinikum Freiburg ist das erste Gerät seiner Art in Baden.

Kontakt:

Prof. Dr. Mathias Langer
 Ärztlicher Direktor der Abteilung
 Röntgendiagnostik
 Radiologische Universitätsklinik Freiburg
 Tel.: 0761 / 270-3805
 Fax: 0761 / 270-3838, E-Mail:
 mathias.langer@uniklinik-freiburg.de

Aktion gegen Gesundheitsreform

Da staunten manche nicht schlecht: Ende Januar standen Ulla Schmidt und Günter Oettinger vor dem Personalcasino und demolierten ein Krankenhausbett. Bei näherer Betrachtung wurde aber schnell klar, dass es sich um zwei verkleidete Mitglieder von



VERDI VERTRETER ZERLEGEN, ALS POLITIKER VERKLEIDET, SYMBOLISCH DIE KRANKENVERSORGUNG

ver.di handelte. Zusammen mit den ver.di-Vertrauensleuten des Klinikums demonstrierten sie mit dieser Aktion gegen die Gesundheitspolitik von Bund und Land. Die Demonstranten forderten ein funktionierendes Gesundheitswesen mit qualifizierten Fachkräften. „Dies ist aber nur möglich, wenn den Krankenhäusern genügend Mittel für ausreichend Personalstellen zur Verfügung steht“, erklärte der Personalratsvorsitzende Ingo Busch. „Die geplante Gesundheitsreform ist hierbei aber kontraproduktiv, da sie den Krankenhäusern auch noch Geld wegnimmt.“

Licht am Ende des Tunnels?

Neue Studie bei Zystennieren birgt Hoffnung für viele Patienten

Bis heute gibt es keine geeignete Therapie für Patienten mit Zystennieren. Bei dieser Erkrankung sind die Nieren vollkommen von flüssigkeitsgefüllten Hohlräumen, die von einer Kapsel umgeben sind, durchsetzt. Die Zystenniere gehört zu den häufigsten Erbkrankheiten beim Menschen; alleine in Deutschland sind etwa 100.000 bis 150.000 Menschen von dieser Krankheit betroffen.

Die Patienten müssen praktisch zusehen, wie ihre Nierenfunktion langsam verloren geht und sie sich unaufhaltsam dem Nierenversagen nähern. Dieser Prozess zieht sich durchschnittlich 50 Jahre hin. Dann hilft den Patienten nur noch die regelmäßige Dialyse, um überleben zu können.

Nun gibt es einen ersten Hoffnungsschimmer für die Betroffenen: Forschungsergebnisse aus Freiburg und anderen Forschungsstätten haben erstmalig eine viel versprechende Therapiemöglichkeit entdeckt. Ein Medikament, das bisher erfolgreich nach der Nierentransplantation eingesetzt wird, hemmt überraschend auch das Wachstum von Zysten. Das neue Therapiekonzept wird nun in einer multizentrischen Studie in Deutschland und Österreich an insgesamt 300 Patienten überprüft. Autor dieser Studie ist Professor Dr. Gerd Walz, Leiter der nephrologischen Abteilung am Universitätsklinikum Freiburg. „Das Interesse bei Patienten und Familienangehörigen ist riesengroß“, so Professor Walz. „Die Patienten nehmen zum Teil eine Anreise von mehreren hundert Kilometern in Kauf, um an dieser Studie teilzunehmen.“

Patienten und Ärzte hoffen, dass mit Everolimus, einem so genannten mTOR-Inhibitor, das Wachstum der Zysten verhindert werden kann und eine Nierenersatztherapie überflüssig wird. Spätestens in zwei bis drei Jahren rechnen die Experten mit Ergebnissen aus der Studie. „Es wäre eine Sensation, wenn man für diese häufige Nierenerkrankung eine Heilungchance gefunden hätte“, so die Einschätzung von Professor Walz.

Kontakt:

Prof. Dr. Gerd Walz
 Ärztlicher Direktor der Abteilung Innere
 Medizin IV
 Nephrologie und Allgemeinmedizin
 Tel.: 0761/270-3251, Fax: 0761/203-3245
 E-Mail: walz@mm41.ukl.uni-freiburg.de

Prostatazentrum am Universitätsklinikum

Interdisziplinäre Kompetenz für Diagnostik und Therapie

Fast jeder Mann wird im Laufe seines Lebens mit einer Erkrankung seiner Prostata konfrontiert. Sei es die Prostataentzündung im jüngeren Alter, die gutartige Vergrößerung im fortgeschrittenen Alter oder das in seiner Häufigkeit und Aggressivität zunehmende Prostatakarzinom – alle beeinträchtigen die Lebensqualität entscheidend und erfordern eine fachkundige und meist interdisziplinäre Beratung und Behandlung.

Das neugegründete Prostatazentrum in der Urologie des Uniklinikums ist Anlaufstelle für alle Patienten mit Prostataerkrankungen. Eine umfassende Information der Patienten in der Klinik sowie bei den niedergelassenen urologischen Konsiliarärzten und in interdisziplinären Sprechstunden bildet die Grundlage für eine individuelle und ganzheitliche Diagnostik und Behandlung im Sinne der Patientenautonomie. Am Universitätsklinikum werden sämtliche Diagnostik- und Therapieverfahren angeboten, die eine optimale Versorgung der Patienten ermöglichen.

Am Prostatazentrum beteiligen sich die Disziplinen Urologie, Strahlenheilkunde, Onkologie, Radiologie, Nuklearmedizin, Pathologie inklusive Referenzpathologie sowie Rehabilitationseinrichtungen und die Selbsthilfegruppe Prostatakrebs. Die Behandlung von Tumorerkrankungen erfolgt nach internationalen Richtlinien und in enger Kooperation mit dem Tumorzentrum Ludwig Heilmeyer Comprehensive Cancer Center Freiburg.

Telefonische Helpline

Da Prostataerkrankungen immer noch zu den Tabuthemen gehören, fehlt ein umfassendes Informationsangebot mit neutraler Information und Wertung der angebotenen Behandlungsverfahren.

Deshalb hat sich das Prostatazentrum entschlossen eine Informationsstelle einzurichten, die eine erste Anlaufstelle sein soll für anonyme und kostenlose Informationen. Die **Helpline** mit der Nummer 0761/120 170 20 ist werktags von 15.00 bis 20.00 Uhr besetzt. Diese Helpline dient allein der Information und ersetzt keine Beratung und Untersuchung durch einen Urologen.

40 Jahre Herztransplantation

„Das Herz ist der Schlüssel der Welt und des Lebens“, dichtete einst Novalis. Über 600 Menschen warten zurzeit in Deutschland sehnsüchtig auf die lebensrettende Nachricht, dass ein für sie passendes Herz gefunden wurde. Am Universitätsklinikum Freiburg bekommen jährlich zwölf bis zwanzig Patienten ein neues Herz transplantiert. Dass dies überhaupt möglich ist, ist dem Arzt **Christiaan Barnard** zu verdanken, der am 3. Dezember 1967 in Kapstadt die erste erfolgreiche Herztransplantation durchführte. Für die damalige Zeit war dies eine medizinische Sensation und der Start in eine neue Ära der Transplantationschirurgie.



FOTO: MICHAEL SPIEGELHALTER

VOR 40 JAHREN WURDE DAS ERSTE HERZ TRANSPLANTIERT. HEUTE ERHALTEN JÄHRLICH ZWÖLF BIS ZWANZIG PATIENTEN EIN NEUES HERZ AM UNIVERSITÄTSKLINIKUM FREIBURG

Etwa 20 Jahre später, im März 1986, wurde am Herz-Zentrum Bad Krozingen das erste menschliche Herz in Baden-Württemberg transplantiert. Aus Anlass des Doppeljubiläums – 40 Jahre weltweite Herztransplantation und 20 Jahre Herztransplantation in Baden Württemberg – veranstaltet das Universitäre Herz-Kreislauf-Zentrum Freiburg – Bad Krozingen am **Freitag, den 16. März 2007**, im Konzerthaus Freiburg, einen hochrangig besetzten Fachkongress. Dieser gibt einen aktuellen Überblick über die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen der heutigen Herztransplantation. Ein besonderer Schwerpunkt der Veranstaltung liegt bei der Pflege der oft schwerstkranken Patienten. An dem Kongress wird auch der erste Patient teilnehmen, dem Professor Dr. **Friedhelm Beyersdorf**, Ärztlicher Direktor der Herz- und Gefäßchirurgie des Universitätsklinikums Freiburg, 1994 ein neues Herz transplantieren konnte.

Das Herzzentrum Freiburg gehört heute zu einem der führenden Zentren bei der Transplantation von menschlichen Herzen und

Kunsterzen: Da in Deutschland die Wartezeit auf ein menschliches Herz zwischen einem und drei Jahren beträgt, verschlechtert sich der Gesundheitszustand mancher herzinsuffizienter Patienten trotz maximaler Therapie. In solchen Fällen kann ein Kunstherz die Wartezeit überbrücken. Mit dem Einsetzen eines Kunstherzens bei bis zu vierzig Patienten pro Jahr gehört das Freiburger Herzzentrum in diesem Bereich zu einem der aktivsten Zentren in Deutschland.

Kontakt und Information:

Kongress-Sekretariat, Tanja Gunser,
Abt. Herz- und Gefäßchirurgie,
Tel.: 0761/270-8888,
E-Mail: tanja.gunser@uniklinik-freiburg.de

Erstes Baby im neuen Kreißaal geboren

Mitte Januar war es soweit: Im neuen Kreißaal der Frauenklinik erblickte das erste Baby gesund und munter das Licht der Welt. 3145 Gramm wog das Töchterchen der Familie



FOTO: JIRI KOHOUT, FOTOGRAF FRAUENKLINIK

FREUDE BEI DEN ELTERN UND DEM ÄRZTLICHEN DIREKTOR DER FRAUENKLINIK, PROFESSOR DR. GERALD GITSCH, ÜBER DIE GEBURT DES ERSTEN BABYS IM NEUEN KREISSAAL

Osswald. Schon am nächsten Tag konnte die junge Familie die neuen, lichten Räumlichkeiten der Frauenklinik verlassen. Nicht ohne jedoch einen Blumenstrauß von der Klinikleitung bekommen zu haben. Schließlich muss die wirkliche Einweihung des Kreißsaals – in Form einer Geburt – ja auch gebührend begangen werden.

Tanzende Unterstützung

Anfang dieses Jahres war es wieder so weit: Der 15-jährige italienische Tänzer **Krishna**, der in seiner Heimat schon aus mehreren Fernsehauftritten bekannt ist, besuchte zum zweiten Mal die Kinderklinik. Schon seit einiger Zeit unterstützen Krishna und seine Familie die Arbeit der Klinik für Hämatologie und Onkologie des Zentrums für Kinderheilkunde und Jugendmedizin. So lässt er der Klinik regelmäßig seine Gagen zukommen, um diese für einen guten Zweck einzusetzen. Doch ihm ist nicht nur die finanzielle Unterstützung wichtig: „Auch bei seinem letzten Besuch bot er unseren kleinen Patienten eine ganz besondere Tanzperformance, um sie



DER 15-JÄHRIGE TÄNZER KRISHNA SETZT SICH FÜR DIE KLEINEN PATIENTEN IN DER KINDERKLINIK EIN

zumindest für kurze Zeit aus dem gewohnten Klinikalltag herauszureißen und ihnen Mut für die schwere Behandlungszeit zu machen“, erzählt die Ärztliche Direktorin der Pädiatrischen Hämatologie und Onkologie, Prof. Dr. **Charlotte Niemeyer**. „Krishna zeigte sich sehr angetan von der Arbeit unseres Zentrums und war sichtlich bewegt von den Eindrücken, die er an diesem besonderen Nachmittag in der Kinderklinik gewann“.

Möglich geworden war Krishnas Besuch durch das Engagement von **Alfred Laule**, einem langjährigen Gönner der Kinderklinik, der mit der Familie Krishnas schon seit langem freundschaftlich verbunden ist. Alfred Laule selbst fertigt seit Jahren in Handarbeit aus eigenen Fotografien Kunstpostkarten an, die er unermüdlich an einen immer größer werdenden Kreis von Unterstützern verkauft. Den gesamten Erlös seiner Karten lässt er der Kinderklinik zukommen. Selbstverständlich war auch Alfred Laule bei dem letzten Besuch Krishnas vor Ort. Für ihn sind die Auftritte des Tänzers in der Klinik immer wieder wichtige Höhepunkte seiner langjährigen ehrenamtlichen Arbeit.

Im Herbst letzten Jahres machte sich die Kinderärztin Dr. Laudicéa Furtado Fiorito, vom Landesamt für Gesundheit im Bundesland Rio de Janeiro auf, um für ein paar Monate ihre sonnige Heimat gegen Freiburg auszutauschen. Ihr Ziel war es, das Universitätsklinikum und dort insbesondere die pädiatrische Kardiologie kennenzulernen. Im Folgenden lesen Sie, welche Eindrücke die brasilianische Ärztin mit nach Brasilien genommen hat.

Rio de Janeiro, den 21. Januar 2007

Liebe Leserinnen und Leser,

ich habe mich sehr gefreut, vom Katholischen Akademischen Ausländer-Dienst Ende letzten Jahres ein dreimonatiges Stipendium bekommen zu haben, um die pädiatrische Kardiologie der Universität Freiburg kennenlernen zu können. Ich bin Brasilianerin und habe meinen Abschluss 1980 als Kinderärztin



LAUDICÉA FURTADO FIORITO BESUCHTE IM LETZTEN JAHR DIE PÄDIATRISCHE KARDIOLOGIE UND NAHM VIELE NEUE ERFAHRUNGEN MIT IN IHRE HEIMAT

an der Universidade Federal Fluminense gemacht. Seit meinem medizinischen Praktikum bin ich auf meinem Fachgebiet in öffentlichen Einrichtungen im Bundesstaat Rio de Janeiro tätig. Mein besonderes Interesse gilt der pädiatrischen Kardiologie, hier bin ich stets um Weiterbildung bemüht. Eine derartige Einrichtung in Europa kennenzulernen, vor allem eine Struktur, die zur Erbringung von Qualitäts-Leistungen aufgebaut wurde, war für mich außerordentlich wertvoll. Dies ermöglichte mir, nicht nur meine klinische Praxis weiter zu verbessern, sondern auch neue Erfahrungen, die für die Ausübung meines Berufes von großer Bedeutung sind, zu sammeln.

In Freiburg bin ich mit viel Gastfreundschaft und Freundlichkeit aufgenommen worden. Bei allen Bediensteten, seien es Ärzte oder

anderes Personal, ist deutlich zu spüren, wie aufmerksam und hingebungsvoll sie sich um die Kinder kümmern. Man spürt Qualität, Pünktlichkeit und Disziplin. Klinische oder chirurgische Eingriffe werden rechtzeitig durchgeführt und bei der gesamten Betreuung herrscht Einklang zwischen Patienten und dem medizinischen Personal. Besonders sind mir die Achtung, Hingabe und das Engagement meiner ärztlichen Kollegen und des Krankenhauspersonals aufgefallen. Trotz des wirklich beeindruckenden Patientenandrangs verlief alles in perfekter Harmonie. Um derartiges zu erreichen, sind zweifelsohne viel berufliche Erfahrung und ein Zurückstellen des Privatlebens, wie ich es noch nie erlebt habe, erforderlich! Die Aufmerksamkeit und Zuwendung gegenüber den Patienten und ihren Angehörigen, die Besorgnis sie zu beruhigen selbst angesichts extrem gravierender Probleme sowie die Atmosphäre der Achtung und Freundlichkeit unter den Mitgliedern des Teams, haben mich sehr beeindruckt. Ich möchte mich bei allen, mit denen ich zusammengearbeitet habe, auf diesem Wege herzlich für die mir entgegengebrachte Aufmerksamkeit, die Informationen und Erfahrungen sowie die nette Aufnahme bedanken. Seien Sie versichert, es war eine sehr einschneidende Erfahrung für meinen beruflichen Werdegang.

*Dr. Laudicéa Furtado Fiorito.
Kinderärztin des Landesamtes für
Gesundheit im Bundesland
Rio de Janeiro – Brasilien*

Impressum

Herausgeber:
Universitätsklinikum Freiburg
Redaktion:
Claudia Wasmer
Haus 2
Breisacher Straße 60
79106 Freiburg
Telefon 0761/270-2006
Telefax 0761/270-1903
E-mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de
www.pr.uni-freiburg.de/ampuls
Mitarbeit: Benjamin Waschow
Lektorat: Agnes Mahr
Gestaltung: Promo Verlag GmbH
Gesamtherstellung:
Promo Verlag GmbH
Geschäftsführer G. Ebi
Erscheint jeweils zum Monatsbeginn auf chlorfrei gebleichtem Papier.

16. Jahrgang



Geschult in den Frühling

Wissen, worum es geht – Arbeitsplatz Klinikum: Tarifstruktur am Klinikum 06.03.2007, von 13.30 bis 16.30 Uhr

Seit dem Austritt des Universitätsklinikums aus der Tarifgemeinschaft deutscher Länder im Jahre 2004, hat die Vielzahl der am Klinikum geltenden Tarifregelungen und Tarifverträge zugenommen. Was gilt für wen? Diese Frage sowie die grundlegenden Unterschiede zwischen den verschiedenen Tarifverträgen werden in einem einführenden Vortrag vorgestellt. Darüber hinaus werden der aktuelle Stand der Tarifentwicklung sowie die Perspektiven für die nächsten Jahre erläutert.

Content-Management-System, Basiskurs 12. bis 14.03.2007,

jeweils von 13.00 bis 17.00 Uhr

Zielgruppe sind Personen, die einen Web-auftritt mit dem neuen Corporate Design im Universitätsklinikum erstellen und betreuen sollen. Der Kurs ist speziell auf das CMS „Apache Lenya“ ausgerichtet, das im Universitätsklinikum eingesetzt wird. Nach dem Kurs sind Sie in der Lage, die Präsentation Ihrer Einrichtung aufzubauen und zu pflegen. Es kann direkt mit dem Aufbau der eigenen Präsentation begonnen werden.

MS-Word XP, Schwerpunkt Etiketten und andere Formate

23.03.2007, von 8.30 bis 12.00 Uhr

Nach diesem Seminar sind Sie in der Lage, Etiketten zu erstellen und zu bearbeiten. Zielgruppe diese Seminars sind Personen, die mit MS-Word Etiketten, Namensschilder, Tischkärtchen, Visitenkarten oder Ordnerrücken erstellen wollen und bereits gute Kenntnisse bei der Erstellung von Serienbriefen haben.

Den neuen Schulungskatalog 2007 und weitere Informationen finden Sie im Intranet unter:  **Smart-Link** Schulungen

Für Rückfragen wenden Sie sich an die Mitarbeiterinnen des Schulungszentrums Birgit Merkel, Tel.0761/270-2299 oder Angelika Mundt-Neugebauer, Tel. 0761/270- 2268.

25 Jahre

25jähriges Dienstjubiläum feiern im März: **Inge Spohn-Berger**, Abt. Rheumatologie, am 01.03.; **Elke Schmidt-Eisenlohr**, Institut f. Umweltmedizin, am 28.03.; **Dagmar George**, Abt. Pneumologie, am 01.03.; **Silvia Hacker**, Abt. Frauenheilkunde 1, am 01.03.; **Hubert Hamacher**, Abt. Innere Medizin III, am 01.03.; Prof. Dr. **Herbert Maier-Lenz**, Zentrum Klinische Studien, am 01.03.; **Petra Marina Ochsenfahrt**, Abt. Innere Medizin II, am 03.03.; **Bernhard Pfändler**, Geschäftsbereich 5, am 12.03.
Herzlichen Glückwunsch!

? rätsel für MitarbeiterInnen



Auch in dieser Ausgabe stellen uns die Kinder der KiTa wieder vor eine neue Herausforderung: Erraten Sie, was die Mitarbeiterin mit der Patientin macht.

Die Lösung senden Sie an: Redaktion ampuls, Tel.: 0761/270-2006, Fax: 0761/270-1903, E-Mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de.

Einsendeschluss: 15. März 2007.

Wie immer gibt es einen attraktiven Buchpreis zu gewinnen! Auch im März wird er von den kleinen Künstlern der KiTa überreicht.

Blues Et Boogie Woogie

Lassen Sie sich am **Dienstag, den 6. März 2007, um 19.00 Uhr** vom Kulturbonbon im Neurozentrum mitreißen und genießen die Blues Et Boogie Woogie Klänge von **Thomas Scheytt** am Piano. Wie immer ist der Eintritt frei, ein Unkostenbeitrag aber sehr willkommen.

Rock Et Roll und Break-dance zugunsten des Spatz

Am **Freitag, den 9. März 2007** sorgen Freiburgs Alt Rock Et Roller „Many Et the Teddyshakers“ und die „Ray Austin Band“ für richtig Stimmung im Bürgerhaus in Zähringen. Abgerundet wird das fetzige Programm durch einen Auftritt der Breakdance-Gruppe „Burnaholics“. Das Konzert beginnt um **20.00 Uhr**, Einlass ist ab **19.30 Uhr**. Alle Künstler verzichten zu Gunsten des Vereins „Spatz Selbsthilfe für Kinder mit chronischer Stoffwechsel-, Zucker- oder Hormonerkrankung Freiburg e.V.“ auf ihre Gage. Karten erhalten Sie über das Spatz-Büro: Tel.: 0761/270-4482, E-Mail: spatz@uniklinik-freiburg.de oder in der BZ-Vorverkaufsstelle, Bertholdstraße 7.

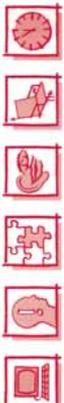
Auflösung 2/07

Die Person auf der Kinderzeichnung hatte sich ein Bein gebrochen und musste aus diesem Grund in das Klinikum. Auch dieses Mal zogen die Kinder der KiTa den glücklichen Gewinner. Es ist **Markus Tritschler**, Abteilung Speiseversorgung. Er kann sich nun über den Spiegelbestseller „Zusammen ist man weniger allein“ von Anna Gavalda freuen. Gespendet wurde der Buchpreis von



LEHMANN'S
FACHBUCHHANDLUNG

die achte SEITE



<p>Beauftragte für Chancengleichheit Angelika Zimmer Hartmannstraße 1, Tel.: -6132 e-mail: beauftragte-fuer-chancen-gleichheit@uniklinik-freiburg.de www.uniklinik-freiburg.de/frauenvertretung</p>	<p>Psychosoziale Beratungsstelle Dr. Irene A. Wernecke, Kontakt u. Termine: Tel.: -6017 e-mail: irene.wernecke@uniklinik-freiburg.de www.uniklinik-freiburg.de/psychosoziale-beratung</p>	<p>Vertrauensfrau für Schwerbehinderte und Gleichgestellte PH 4, Breisacher Str. 62 Angela Armbruster Mo bis Do, Tel.: -6019</p>	<p>Supervisionsdienst am Klinikum (in Gruppen oder einzeln) Dr. Andrea Wittich, Dipl. Psych. Tel.: -6836 www.uniklinik-freiburg.de/supervisionsdienst</p>
<p>Kontaktstelle für Alkoholprobleme und Sucht Gerhard Heiner, Tel.: -6018 Priska Beringer, Tel.: -6028 www.uniklinik-freiburg.de/suchtberatung</p>	<p>Ethik-Beratung im Klinikum Prof. Dr. Franz Josef Illhardt Tel.: -7262 Termine nach Vereinbarung</p>	<p>Rauchersprechstunde Priska Beringer, Tel.: -6028 Gerhard Heiner, Tel.: -6018 Mo bis Fr 9-12 Uhr und nach Vereinbarung</p>	<p>Schulungszentrum Birgit Merkel, Tel.: -2299 Angelika Mundt-Neugebauer, Tel.: -2268</p>